



# Einrichtungs- konzeption

Kita Ackerstraße

**Kita Ackerstraße**

Ackerstraße 23

13585 Berlin-Spandau

Telefon: 030 3333069

E-Mail: [ackerstrasse@ortefuerkinder.de](mailto:ackerstrasse@ortefuerkinder.de)

Orte für Kinder GmbH

Kopernikusstraße 23

10245 Berlin

Telefon: 030 347 476 166

[www.ortefuerkinder.de](http://www.ortefuerkinder.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild der Orte für Kinder GmbH.....	4
2. Rahmenbedingungen.....	5
3. Sozialräumliches Umfeld.....	6
4. Pädagogische Schwerpunkte.....	8
5. Bildungsverständnis.....	8
6. Das Bild vom Kind und seine Rechte .....	9
7. Rolle der Erzieherinnen und Erzieher.....	11
8. Ziele.....	13
9. Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag .....	15
10. Beobachtung und Dokumentation .....	21
11. Das alltägliche Leben.....	22
12. Gestaltung anregungsreicher Räume.....	28
13. Spiel.....	28
14. Planung und Gestaltung von Projekten .....	29
15. Inklusion.....	29
16. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	30
17. Eingewöhnung .....	31
18. Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel .....	31
19. Übergang in die Grundschule.....	32
20. Team und Leitung .....	33
21. Qualitätsentwicklung .....	33

# 1. Leitbild der Orte für Kinder GmbH

## Wer sind wir

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger, der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben 23 Kitas in Berlin.

## Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen. Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine werteorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit
- Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

## Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

## Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

**Qualitätsentwicklung** ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

## Kooperationspartner

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein. In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offenstehen sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

## 2. Rahmenbedingungen

Unsere ebenerdige Kita liegt am Rande der Spandauer Neustadt. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine weitere Kita der Orte für Kinder GmbH, Kitas anderer Träger, eine Sekundarschule, sowie zwei Grundschulen.

<b>Öffnungszeiten:</b>	Montag bis Donnerstag	6.00 Uhr bis 17.30 Uhr
	Freitag	6.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Jeweils in den Winterferien, zwischen Weihnachten und Neujahr und in den ersten drei Wochen der Sommerferien ist die Kita geschlossen. Bei Bedarf wird ein Notdienst gegebenenfalls in anderen Kitas angeboten.

Wir betreuen und fördern in zwei räumlich getrennten Abteilungen bis zu 115 Kinder im Alter von acht Wochen bis zum Schuleintritt in:

- 4 Krippengruppen mit je 10 Kindern im Alter von acht Wochen bis 3,5 Jahren
- 5 Elementargruppen mit je 15 Kindern im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt

2,5 bis 3,5-jährige Kinder können je nach Entwicklungsstand und aktueller Belegungssituation in einer Krippengruppe oder im Elementarbereich untergebracht sein.

Wichtige Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit ist eine ausgewogene Gruppenzusammensetzung. Dabei spielt sowohl das Alter der Kinder eine Rolle, aber auch die Herkunftssprache, das Geschlecht und der Förderungsbedarf einzelner Kinder.

Wir vertreten diese Struktur damit, dass

- Krippenkinder nicht überfordert sind oder „untergehen“
- der Tagesablauf der „Größeren“ nicht durch zu viel Rücksichtnahme auf die Säuglinge reglementiert ist
- keine Altersgruppe vernachlässigt und über- oder unterfordert wird
- die Kinder voneinander lernen können
- die Bezugspersonen nicht zu häufig wechseln und die Kinder dadurch eine stabile Bindung aufbauen können
- eine genügend große Bandbreite von Entwicklungsstufen vorhanden ist und dadurch die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder gut gewürdigt werden können
- der Austausch und die gemeinsame Planung zwischen den KollegInnen effektiver ist, da

alle mit ähnlichen Altersstufen arbeiten

### 3. Sozialräumliches Umfeld

In der näheren Umgebung der Kita sind mehrere Spielplätze zu finden.

Auf der Rückseite der Kita befindet sich eine stark befahrene Straße, der Falkenseer Damm. Durch die Altstadtnähe der Kita ist die Verkehrsverbindung in die Innenstadt gut (ca. 20 Minuten zur U-Bahn). Mit der Regionalbahn und der S-Bahn erreicht man das Zentrum und das Umland, der Spandauer Forst ist mit dem Bus erreichbar.

Um die Kinder mit ihrem Umfeld vertraut zu machen und im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung, pflegen wir verschiedene Kontakte, indem wir dorthin gehen oder zu uns einladen.

Grundschulen	Fledermausstation
Zitadelle Spandau	Schleuse
Stadtbücherei	Theater (z.B. Kulturhaus/Zitadelle)
Sportverein	Zahnärztlicher u. ärztlicher Dienst
Waldschule	Grüne Woche
Polizei/Feuerwehr	Kitas
Kino	Supermarkt/Arcaden
Zoo/Aquarium	Flughafen

Die Wohnsituation der Kinder in unserer Tagesstätte ist sehr unterschiedlich. Uns besuchen Kinder sowohl aus Familien, die sich mit fünf Personen eine Zweizimmer-Wohnung teilen müssen, als auch Kinder, die in großen Wohnungen ein eigenes Zimmer haben.

Der Anteil der alleinerziehenden Eltern und sozial schwachen Familien ist hoch. Durch die allgemeine Wirtschaftslage und Erwerbslosigkeit verschlechtert sich die finanzielle und soziale Lage vieler Familien. Immer mehr Eltern können den Bedürfnissen ihrer Kinder nicht mehr gerecht werden. Dies reicht von der Sicherstellung der Grundbedürfnisse wie Kleidung und Essen bis hin zum Beitrag für Kitaaktionen.

Durch die Einführung des Berlinpasses hat sich die Teilnahme an Aktivitäten durch den kostenlosen Besuch verbessert. Für Eltern, die keine Leistungen beziehen, ist es teilweise schwierig, wenn wir viele Angebote machen, die Kosten verursachen (Theaterbesuch, Ausflüge).

Im Kiez um den Lutherplatz wohnen vermehrt Familien, überwiegend nichtdeutscher Herkunft. Viele Kinder, die wir aufnehmen, kommen hier zum ersten Mal mit der deutschen Sprache und der deutschen Kultur in Berührung. Der Anteil der Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, beläuft sich auf 30 bis 35 %.

Wir sehen uns als familienergänzende Institution, bemerken die veränderten Bedingungen der Familien und gehen in unserer pädagogischen Arbeit darauf ein.

Um die Kinder optimal zu fördern und unsere pädagogischen Ziele zu erreichen, ist uns ein enger Kontakt zu anderen sozialpädagogischen Institutionen wichtig. Bedürfen die Kinder

zusätzlicher und ergänzender pädagogischer oder therapeutischer Unterstützung, sind wir sehr an einem regelmäßigen

Informationsaustausch interessiert. Dazu gehören:

- Allgemeiner sozialpädagogischer Dienst (Jugendamt)
- Kinder- und Jugendambulanz
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle (Rathaus Spandau und Spektefeld)
- Beratungsstelle für Psychiatrie und Neurologie des Kinder- und Jugendalters (Platanenallee)
- Grundschulen (Inklusiver Campus Birkengrundschule/Grüngürtel und Peter Härtling Schule)
- Jugendgesundheitsdienste

Wir nutzen den fachlichen Austausch mit anderen KollegInnen der Kitas unseres Trägers durch Arbeitsgemeinschaften (Krippen-, Sprach-, Stellvertreter- und Integrations-AG). Es nehmen immer die gleichen KollegInnen daran teil.

Zusätzlich treffen sich die Leitungen monatlich zur Leiterinnen-AG.

Kontakte zu den Kitas des Bezirkes bestehen unregelmäßig und eher auf Leitungsebene.

Gegenseitige Notdienste bei Schließungen der Kitas werden abgesprochen.

Zu den fünf weiteren Kitas unseres Trägers in Spandau besteht ein intensiverer Kontakt und Austausch durch die Leitungen.

Wir verstehen uns als Einrichtung, die es den Eltern ermöglichen soll, Familie und Beruf harmonisch miteinander zu verbinden und die den Kindern eine familienergänzende Förderung und Bildung zukommen lässt.

Um die gute Qualität unserer Arbeit transparent zu machen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- Unsere Türen sind nicht abgeschlossen und die Kita kann nach Anmeldung oder terminlicher Absprache jederzeit von Interessenten besucht werden.
- Es gibt keine festen Bürozeiten. Jeder Interessierte wird freundlich empfangen, bei Bedarf wird ein Termin ausgemacht (Anmeldung, Beratungsgespräche).
- Unser Sommerfest und das Laternenfest sind für alle Interessierten zugänglich. Diese Möglichkeit wird gerne genutzt.
- Kinderkleider- und Spielzeugsbörse
- Besuch von Seminargruppen der PraktikantInnen
- Gelegentlich nehmen einzelne Gruppen der Kita an Stadtteilfesten o.ä. teil (Vorführungen, Spielangebot, Darstellung der Kita durch Fotowände).
- Teilnahme an verschiedenen Gremien innerhalb des Stadtteils wie Stadtteilkonferenz durch die Leitungskräfte und Kooperationstreffen mit den Schulen

Im Internet und in einem Faltblatt kann das Wichtigste über unsere Kita nachgelesen werden.

## 4. Pädagogische Schwerpunkte

In unserer Kita arbeiten wir nach dem Prinzip der ganzheitlichen Pädagogik. Die Kinder finden bei uns ein Umfeld, in dem sie soziale Beziehungen knüpfen und aufbauen können. Sie können Selbstständigkeit entwickeln und erleben die dazu notwendige Atmosphäre von Vertrauen und Wohlbefinden.

Wir fördern vielfältiges Lernen und bieten als Voraussetzung Anregungen, Materialien und Freiräume. Gesellschaftliche Regeln fließen in den Kitaalltag mit ein.

Wir orientieren uns dabei an den Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms.

Die Kita übernimmt einen Teil der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies geschieht unterstützend und ausgleichend zu der Erziehung im Elternhaus. Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Wir wollen den Kindern helfen, ihre eigene Identität zu finden und zu gemeinschaftsfähigen Menschen zu werden.

Kinder haben bei uns ein Recht darauf, Kind sein zu dürfen. Dazu bieten wir ihnen eine geborgene Atmosphäre, feste Bezugspersonen, Schutz, Unterstützung und klare Grenzen. Bei uns können Kinder eigenmotiviert und mit Freude lernen. Durch verschiedenste Angebote und Verfügbarkeit von vielseitigen Materialien bieten wir Anregungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Wir bieten den Kindern auch ohne die Anwesenheit von Erwachsenen den größtmöglichen Spielraum zur Selbstbildung und Verwirklichung ihrer Interessen (geschützte Freiräume). Selbstverantwortung schafft Selbstbewusstsein.

## 5. Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung als Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe, als einen Prozess, der alle Potenziale der Kinder anregt, um sich darüber die Welt zu erschließen. Um ihnen diesen Zugang zu ermöglichen, fördern wir u.a. alle Kompetenzen, die der Stärkung der Persönlichkeit dienen.

Unser Auftrag leitet sich folglich aus der optimalen Förderung und Weiterentwicklung der kindlichen Neugier, zur Aneignung eines hohen Bildungspotenzials ab, um den Kindern die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft zu ermöglichen. Wir lassen uns auf die Perspektive der Kinder ein und setzen uns mit ihrer Sicht der Welt auseinander.

Die Kinder lernen in der Gruppe soziale Beziehungen aufzunehmen, erfahren Akzeptanz und Wertschätzung und lernen auch mit Niederlagen umzugehen. Sie werden so auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

Wir fördern die Sachkompetenz der Kinder, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, sich ihre sachlichen Lebensbereiche zu erschließen, sich theoretisches Wissen und Können anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden. Die Themenauswahl orientiert sich an den Interessen der Kinder.

ErzieherInnen verstehen sich als Unterstützende von Lernprozessen, die sie gemeinsam mit Kindern organisieren. Die Reflexion und Kommunikation der Kinder über die individuellen Erkenntniszuwächse werden gefördert.

## 6. Das Bild vom Kind und seine Rechte

Jedes Kind ist ein Mensch mit individuellen Eigenschaften und Bedürfnissen.

Durch das Leben in der Gemeinschaft erfährt das Kind eine ständige Bereicherung und gleichzeitig auch Einschränkungen durch alltägliche Regeln, selbst bei einem sehr freizügigen Umfeld. Dazu zählt ein festgelegter Tagesablauf (Essen, Waschen, Zähneputzen), die personelle und räumliche Situation, Anerkennung von Fremdindividualität und Interessen (Rücksichtnahme, Toleranz) und die Anpassung aus Sicherheitsgründen (Verletzungsgefahr). Wir achten jedes Kind als Persönlichkeit und fördern es im Rahmen seiner und unserer Möglichkeiten, seinen Fähigkeiten, Interessen und seinem Alters- und Entwicklungsstand entsprechend. Daraus folgt, dass nicht jedes Kind alles gleich gut oder besonders gut können muss.

Durch die Vielzahl der verschiedenen Persönlichkeiten in unserem Haus wird jedem Kind ein ständiges miteinander Umgehen mit verschiedenen Kulturen, Besonderheiten, Interessen, Behinderungen usw. ermöglicht.

### Rechte der Kinder

Wir wollen den Kindern in unserer Einrichtung ein Erfahrungsfeld bieten, in dem sie sich optimal entwickeln können. Um demokratisches Handeln zu erlernen, haben sie die Möglichkeit für sich und die Gruppe Entscheidungen zu treffen, diese auszuprobieren und auch wieder zu verändern. Hierzu gehören Rechte genauso wie Pflichten.

### Grundvoraussetzung sind für uns folgende, uneingeschränkte Rechte der Kinder:

- Das Recht so akzeptiert zu werden, wie es ist, d.h. die Persönlichkeit des Kindes, sein Geschlecht, seine Herkunft, seine Religion, eventuelle Behinderungen anzuerkennen.
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo.
- Das Recht auf selbstbewusste und verantwortungsbewusste, sowie engagierte Bezugspersonen.
- Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme, wie zuhören, kuscheln, eingehen auf Stimmungen und Probleme.
- Das Recht auf Meinungsäußerung und auf Entscheidungen Einfluss nehmen zu können.
- Das Recht in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückziehen zu können (in den Gruppenraum, in andere Räume, Flure, den Garten).
- Das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche, gefahrenarme Umgebung und das Recht, den Umgang mit Gefahren innerhalb und außerhalb der Einrichtung zu erlernen.

- Das Recht sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen, Antipathien gegen bestimmte Erwachsene oder Kinder werden akzeptiert.
- Das Recht sich Spielgefährten selbst auszusuchen, auch gruppenübergreifend und dabei unterstützt zu werden (Kinderfreundschaft).
- Das Recht auf Spiel und aktive Erholung.
- Das Recht auf Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.
- Das Recht zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist, aber nicht schlafen zu müssen.
- Das Recht auf Solidarität in der Gruppe, d.h., dass Erwachsene diese weitgehend ermöglichen.
- Das Recht die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren.
- Das Recht auf altersgemäße, überschaubare und nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten.
- Das Recht auf eine gesunde Ernährung, sowie Menschen, die die Fragen was gesund ist, thematisieren.
- Das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat, aber auch das Recht Unterstützung zu erhalten, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren.
- Das Recht auf häusliche, bzw. elterliche Privatsphäre, dabei ist das Wohl des Kindes ein Grundanliegen (Schweigepflicht).
- Das Recht auf Schutz und Hilfe bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Zusammenhängen auch innerhalb der Familie.
- Das Recht auf Schamgefühl und Sexualität, sowie Akzeptanz seiner Gefühle.
- Das Recht auf altersgemäße, gesellschaftliche und politische Informationen.
- Das Recht auf Bildung, d. h. vielfältige Erfahrungen zu machen, selbst zu handeln und auszuprobieren, wie was gemacht wird und das Recht auf Anregungen und Hilfe annehmen zu können.

### **Mädchen, Jungen, Divers**

Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder ein Junge wird, oder nicht eindeutig einem Geschlecht zuzuordnen ist, wird von der Natur gefällt. Was es bedeutet, männlich oder weiblich zu sein, ist hingegen weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechterspezifischen Erfahrungen<sup>1</sup>

Gemeinsamkeiten hinsichtlich Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und anderen Persönlichkeitsmerkmalen sind individuell verschieden, aber nicht geschlechtsspezifisch

---

<sup>1</sup> Hessisches Sozialministerium & Hessisches Kulturministerium (Hg.) (2007). Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Stand: Dezember 2007. S. 47-48. [Online] <http://www.kultusministerium.hessen.de>

vorbestimmt.

Durch eine geschlechtssensible Wahrnehmung der Kinder, nimmt unsere pädagogische Arbeit für alle Mädchen und Jungen in ihrer individuellen Wesens- und Interessenlage einen großen Stellenwert ein. Um eine Chancengleichheit zu gewähren ist es uns besonders wichtig, Benachteiligungen entgegenzuwirken. Mädchen und Jungen haben bei uns die Gelegenheit, sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln. Unabhängig vom Geschlecht erhalten alle Kinder die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung durch uns.

Es ist uns wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede gibt, wir geben ihnen dennoch die Freiheit und Möglichkeit andere Rollen kennenzulernen und auszuprobieren.

Wir hinterfragen als Team geschlechtsbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien und gehen kritisch damit um.

### **Interkulturelle Orientierung**

Unsere Kita besuchen ca. 35% Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache. Folgende Sprachen und Nationalitäten sind vertreten: türkisch, arabisch, polnisch, libanesisch, russisch, serbisch, kroatisch, bosnisch, bulgarisch, afrikanisch, vietnamesisch. Bei der Gruppeneinteilung der Kinder achten wir auf eine gute Ausgewogenheit zwischen deutsch und nichtdeutsch sprechenden Kindern.

Kinder, die in anderer Muttersprache und Tradition aufwachsen, benötigen besondere Förderung und Unterstützung. Eine wichtige Aufgabe ist die Vermittlung der deutschen Sprache, aber auch die Bestärkung der Kinder in ihrer Muttersprache. Wir wollen die Kinder dazu befähigen, ihre Bedürfnisse, Interessen und Gefühle ausdrücken zu können und sich anderen gegenüber sprachlich mitteilen zu können. Uns ist es wichtig, die Freude und die Neugier an der eigenen und neuen Sprache zu wecken und zu erhalten.

Wir haben KollegInnen, die sich in anderen Kulturen und Sprachen auskennen. Sie können bei Verständigungsschwierigkeiten mit Kindern und Eltern oder bei Fragen zu kulturellen Hintergründen jederzeit hinzugezogen werden. Bei neuen Kindern, die kein deutsch sprechen, helfen ältere Kinder oder Eltern beim Übersetzen.

In den Familien wird und soll auch weiterhin die Muttersprache gesprochen werden.

In der Einrichtung können die Kinder im Freispiel untereinander auch in ihrer Muttersprache sprechen, die ErzieherInnen achten jedoch darauf, dass dies nicht ausschließlich geschieht.

In unserem Alltag sind wir offen für verschiedene Kulturen und wertschätzen deren Lebensweisen.

## **7. Rolle der Erzieherinnen und Erzieher**

Wir verstehen uns als Vertrauensperson und BegleiterIn der Kinder. Wir begreifen uns selbst als Lernende, die kontinuierlich auf dem Wissen aufbauen, das wir durch eine qualifizierte Ausbildung erworben haben und durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen ausbauen.



Wir wollen als Spiel- und AnsprechpartnerIn zur Verfügung stehen, ermutigen, motivieren, unterstützen, helfen, trösten, anspornen, bilden, anleiten und fördern, aber auch gewähren lassen.

Wir haben gegenüber den Kindern eine Vorbildfunktion. So soll z.B. die Art, wie wir als KollegInnen miteinander umgehen und dabei auch unsere Gefühle und Grenzen der Belastbarkeit zeigen, ein Modell für ein positives und soziales Leben sein. In der Zusammenarbeit nutzen wir ganz bewusst die unterschiedlichen Neigungen und Interessen aller KollegInnen.

Eine gute, auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Wir unterstützen und beraten sie gerne in Erziehungsfragen und stehen auch für Gespräche in besonderen Lebenssituationen zur Verfügung. Wenn Situationen oder Themen unsere Kompetenzen oder Fachkenntnisse übersteigen, geben wir Informationen über weiterführende Stellen und Hilfestellungen bei der Kontaktaufnahme.

## 8. Ziele

Durch das Schaffen von Freiräumen zum Experimentieren, durch individuelles Eingehen auf jedes Kind, Vorleben unserer eigenen Handlungsweise, Spiel- und Beschäftigungsangebote, Projekte, Gespräche, Freispiel und durch Raum- und Materialangebote erreichen wir folgende Ziele und fördern die Kompetenzen der Kinder:

### **Selbstbewusstsein, Autonomie und Selbstbestimmung = Ich Kompetenz**

- Durchsetzungsfähigkeit
- auf verschiedene Situationen eingehen können
- Vertrauen auf die eigenen Stärken
- vor der Gruppe sprechen können
- eigene Initiative entwickeln
- eigene Grenzen erkennen und äußern

### **Lebensfreude = Ich Kompetenz**

- Spaß
- Geborgenheit
- Zufriedenheit

### **Positives Sozialverhalten = Sozialkompetenz/Sachkompetenz**

- Rücksichtnahme
- Solidarität
- Hilfsbereitschaft
- Kontaktfähigkeit
- Offenheit und Akzeptanz (Behinderungen, Geschlecht, Herkunft....)

- Moral
- Umgangsformen
- Umgang mit Regeln

**Bewegungsfähigkeit = Ich Kompetenz/Sachkompetenz/lernmethodische Kompetenz**

- Körperbeherrschung (Grob- und Feinmotorik)
- Geschicklichkeit

**Guter Sprachgebrauch = Sachkompetenz/lernmethodische Kompetenz/ Sozialkompetenz**

- deutsche Sprache verstehen und nutzen
- Inhalte und Zusammenhänge verstehen
- guter deutscher Wortschatz
- zuhören
- Muttersprache (in der Familie)

**Verantwortung für sich und andere = Ich Kompetenz/lernmethodische Kompetenz/Sozialkompetenz**

- Erfahrungen umsetzen
- vorausschauend denken
- Bedürfnisse erkennen und äußern
- Selbstwahrnehmung - Fremdwahrnehmung
- Körpergefühl
- Kreativität
- Phantasie entwickeln und ausleben
- Handlungsfähigkeit
- Interesse

**Kritikfähigkeit = Ich Kompetenz/Sozialkompetenz**

- eigenen Standpunkt entwickeln
- Kritik angemessen äußern (positive und negative)
- Kritik annehmen (positive und negative)

**Gesundheit = Ich Kompetenz/Sachkompetenz**

- körperliche Gesundheit
- geistige Gesundheit

### **Wissenserwerb = Lernmethodische Kompetenz/Sachkompetenz/Ich Kompetenz**

- Allgemeinwissen
- Sinneswahrnehmung
- Körpererfahrung
- Kulturgut
- Neugierde
- Medienumgang
- Geografie, Naturwissenschaften, Mathematik, Politik, Sprache, usw.

### **Orientierungsfähigkeit = Ich Kompetenz/Sachkompetenz**

- im Raum
- in der Kita
- in der Umgebung
- Sicherheit im Straßenverkehr
- in der Zeit

### **Ordnung = Ich Kompetenz/Sachkompetenz/lernmethodische Kompetenz**

- Hygiene
- Sauberkeit
- Umgang mit Materialien und deren Wertschätzung (aufräumen)

### **Umweltbewusstsein = Ich Kompetenz/Sachkompetenz/lernmethodische Kompetenz**

- Interesse an der Natur
- verantwortungsbewusster Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Kenntnisse über die Natur

Unsere Ziele resultieren aus eigenen Erfahrungswerten, aus Beobachtungen und Erfahrungen in der täglichen Arbeit mit den Kindern, aus Fortbildungen. Ziele berufen sich aus der pädagogischen Ausbildung und aus den Normen und Werten, die die Gesellschaft hervorbringt. Jede Erzieherin setzt Prioritäten, die von der jeweiligen Gruppenstruktur und vom Entwicklungsstand der Kinder bestimmt werden.

## **9. Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag**

Unsere Bildungsarbeit ermöglicht allen Kindern ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen. Durch die Beschäftigung mit Inhalten aus den Bildungsbereichen sollen sie nicht nur spezifische, sondern vor allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen und

Persönlichkeitsressourcen erwerben. Die Bildungsbereiche durchdringen sich dabei gegenseitig und finden sich in Raumgestaltung, Materialangebot, Projekten, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesverlauf wieder. Die Benennung der einzelnen Bildungsbereiche unterstützt die Planungs- und Reflexionstätigkeit der ErzieherInnen, die allen Inhalten und damit Bildungschancen Rechnung tragen soll. Diese basiert auf der Grundlage der Kenntnisse der ErzieherIn zu jedem Kind. Mit diesem Wissen werden individuelle Ziele für die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung und ihres Lebenskontextes angestrebt.

## **Gesundheit**

Durch die freie Nutzung aller Räume und des Gartens geben wir den Kindern die Möglichkeit, vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln, das spontane Bewegungsbedürfnis auszuleben und Kreativität zu entwickeln. Durch Spiel-, Material- und Bewegungsangebote ergänzen wir dies. Hier stehen nicht nur Groß und Kleingeräte zur Verfügung, sondern auch Alltagsgegenstände.

Wir bieten unter anderem folgende Bewegungsmöglichkeiten an:

- Spiel im Garten (auch bei schlechtem Wetter)
- Bewegungsangebote
- Singen und Tanzen mit den Kindern
- Spaziergänge, Spielplatzbesuche
- Nutzung des Flures und der Mehrzweckräume
- Planschen in der Krippe
- Ballbad in der Krippe
- Planschen im Garten in den Sommermonaten
- Dreirad-, Roller- und Fahrradfahren im Garten
- diverse Fahrzeuge sind auch innerhalb der Krippe nutzbar

Um dem Bedürfnis der Kinder nach Ruhe zu entsprechen, können Kinder, die müde sind schlafen (Mittagsschlaf) und/oder sich in Kuschecken und andere Räume zurückziehen. Wir üben keinen Druck zum „Windel frei“ werden aus. Hier gehen wir auf die Kinder ein und sprechen uns mit den Eltern ab. Das Zähneputzen nach dem Essen gehört im Elementarbereich bei uns zum Tagesablauf.

## **Soziales und kulturelles Leben**

Gute und stabile Beziehungen sind die Voraussetzung für die Bildungsarbeit. Sie ist durch Sympathie und gegenseitigen Respekt geprägt. Die ErzieherInnen stehen den Kindern als Bindungspersonen zur Verfügung und ermöglichen ihnen ein aktives und forschendes Erkunden ihrer Umwelt. Zugleich lernen die Kinder sich in andere hineinzusetzen, sich angemessen auszudrücken, bei gemeinsamen Aktivitäten zu kooperieren und sich in

Konflikten zunehmend sicherer zu verhalten. Wir sehen die Kita als Lernstube der Demokratie<sup>2</sup> und verstehen sie als Ausschnitt der Berliner Gesellschaft. Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten, sich für andere und sich selbst einzusetzen, Verantwortung für das eigene Handeln und gegenüber anderen Menschen zu entwickeln und verantwortlich mit Umwelt und Natur umzugehen.

Wir leben den Kindern demokratisches Handeln vor und bieten ihnen Gelegenheit, sich unvoreingenommen mit verschiedenen Kulturen und den damit zusammenhängenden Werten auseinanderzusetzen.

Wir achten die Andersartigkeit der Menschen und ihre verschiedenen Lebensformen und Möglichkeiten. Wir drängen kein Kind in eine geschlechtsspezifische Rolle. Unterschiedliche Voraussetzungen gleichen wir so weit wie möglich aus und leisten in unserer Kita einen Beitrag zur Chancengleichheit.

Entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten beteiligen wir die Kinder an Entscheidungsprozessen in der Kita und vermitteln ihnen, dass sie Einfluss nehmen können. Die Fähigkeit zu sozialem Handeln kann vorwiegend entwickelt werden, wenn den Kindern die Möglichkeit geboten wird, Erfahrungen zu machen und zu handeln. Wir geben den Kindern in unserer Einrichtung Raum und Zeit, diese sozialen Erfahrungen zu machen. Dies geschieht durch gemeinschaftliche Aktivitäten und deren Planung in der Kindergruppe, gemeinsame Feste und Ausflüge, aber auch durch das selbstbestimmte Spiel in der Kleingruppe ohne die Anwesenheit von Erwachsenen.

Mit Themen, die von der eigenen Identität der Kinder über die Familie und das Wohnumfeld bis zu anderen Ländern und Planeten gehen, bauen wir im täglichen Kitaalltag darauf auf.

Praktische Umsetzung unserer Arbeit z.B. durch Gespräche über:

- das Wochenende
- Interessen der Kinder
- Sorgen der Kinder
- Berichte von Erlebnissen
- Fragen der Kinder, wie z.B.: Was bedeutet das Zuckerfest/Osterfest? Warum isst du kein Schweinefleisch?
- Wohnort der Kinder (Wie sieht die Wohnung aus? Einladung zum Essen usw.)
- das Einkaufen gehen in verschiedenen Geschäften

Wir versuchen bei den Kindern einen harmonischen Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen zu erreichen. Dabei stehen die kindlichen Interessen und die Experimentierfreudigkeit im Vordergrund.

- Müllvermeidung
- verantwortlicher Umgang mit Wasser, Strom und Materialien
- Sammeln von Naturmaterialien (Herbstblätter, Steine, Kastanien)

---

<sup>2</sup> Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, Das Berliner Bildungsprogramm, S.122, Berlin, Verlag das Netz

## **Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien**

Sprache ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. In unserer Gesellschaft bildet sie einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Deshalb ist uns die Sprachförderung ein besonderes Anliegen.

In unserem täglichen Alltag fördern wir die Kinder kontinuierlich durch Rituale (Begrüßung, Verabschiedung, Gesprächskreise usw.), im situativen Sprachgebrauch (sprachliche Begleitung von Tätigkeiten, Tischgesprächen usw.) und gezielte Angebote (Sprechspiele, Lieder, Fingerspiele, usw.).

Die Kinder leben in einer schriftsprachlich geprägten Umwelt. Sie können ständig Erwachsene dabei beobachten, wie diese lesen oder schreiben. Oft ahmen sie dies nach und entdecken dabei Buchstaben und Wörter. Ihre eigenen Entdeckungen ergänzen wir durch Angebote wie:

- Arbeiten mit dem Sprachlertagebuch
- regelmäßiges Vorlesen
- Leseecken oder Bücherkisten/Regale in den Zimmern
- Sprechen über Lieblingsbücher
- Kinder können den ErzieherInnen diktieren
- Beschriften von Bildern, Bastelwerken
- Büchereibesuche

Medien sind in unserer Gesellschaft eine wichtige Quelle für Informationen und Kommunikation. Wir setzen in unserer Einrichtung in unterschiedlichem Maße CD-Player, Radios, Kameras, Computer ein.

## **Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theater spielen**

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen. Eine intensive Wahrnehmung, sinnliche Erkundung und kreative Tätigkeiten sind verknüpft mit dem Verstehen der Welt. Sie erschließen sich diese durch schöpferische Tätigkeiten auf der Gefühls- und Erkenntnisebene. Für uns ist Kreativität die Fähigkeit neue Wege zu gehen und die Welt aus anderer Perspektive zu betrachten. Mit der Förderung der Kreativität fördern wir immer auch die ganze Persönlichkeit der Kinder. Differenziert nach den Altersstufen und den zur Verfügung stehenden Materialien finden in unserer Kita gezielte Angebote zu bildnerischen und gestalterischen Prozessen statt.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben,

- verschiedene Materialien und Techniken kennen zu lernen,
- ein Grundverständnis von Farben erwerben, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken,
- sich mit historischer und zeitgenössischer Kunst und Kunst aus anderen Kulturkreisen auseinandersetzen können und
- die Erfahrung machen, dass Gefühle, Gedanken und Visionen auf ganz unterschiedliche

Art darstellbar sind.

Inhalt des bildnerischen Gestaltens kann alles sein, was Kinder empfinden, sich vorstellen und wünschen, anfassen und beobachten können. Hier werden neben der kindlichen Fantasie alle Sinne des Kindes angesprochen (Sehen, Tasten, Riechen aber auch Hören und Schmecken). Von uns erhalten die Kinder Unterstützung im Kennenlernen verschiedenster Materialien (z.B. Wasserfarbe, Fingerfarbe, verschiedene Stifte, Kleister usw.) und Techniken des Malens, Zeichnens, Druckens und Bauens. Sie erhalten von uns Anleitung beim Schneiden, Kleben, Binden und Falten. Durch Wertschätzung der Werke erleben die Kinder eine Steigerung des Selbstwertgefühls.

Musik ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Klänge, Rhythmen, Melodie und Tanz sprechen die Sinne und die Emotionen an. Sie fördern die soziale, motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung. Musik fördert Fantasie und Kreativität und ist eine nicht unbedingt an Sprache gebundene Form der Ausdrucksfähigkeit. Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkung auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Beim Singen, Musizieren, Tanzen und rhythmischen Tun steht die Freude am musikalischen Entdecken, Gestalten und Erleben im Vordergrund. Es kommt nicht darauf an, zu vorzeigbaren Ergebnissen zu kommen, sondern den Kindern die Freude und die Neugierde an der Musik zu erhalten und zu verstärken. Dazu gehört auch z.B. das Herstellen von Musikinstrumenten und das Einbeziehen von Alltagsgegenständen zur Klangerforschung (wie z.B. Teller, Töpfe, Kisten usw.).

Gemeinsame Musikerlebnisse fördern das soziale Lernen. Besonders bei Begrüßungs-Kontakt- und einfachen Tanzliedern lernen die Kinder aufeinander zuzugehen, einander zuzuhören, aufeinander Rücksicht zu nehmen und etwas miteinander zu tun.

In der täglichen Praxis setzen wir dies z.B. durch Lieder, Sing- und Tanzspiele, Instrumentenkisten, das Einführen von Tänzen, Einsetzen von klassischer Musik und Malen nach Musik oder Bauen von rhythmischen Instrumenten um. Auch ein Besuch im Musikinstrumentenmuseum oder von Musiktheatern ist möglich.

Eine weitere Säule der künstlerischen Bildung ist das Theater- und Rollenspiel. Hierbei erfahren, erleben und entwickeln die Kinder unterschiedliche Fähig- und Fertigkeiten:

- Sprach- und Stimmgebrauch
- Kreativität/Improvisation/Spontanität
- benutzen von Körpersprache, Mimik und Gestik
- Kooperation und Co-Konstruktion
- Empathie/Einfühlungsvermögen (Gefühle erkennen, verstehen und ausdrücken)
- Konzentration

Das darstellende Spiel versetzt die Kinder in die Lage Erlebnisse zu verarbeiten. Sie erleben Selbstwirksamkeit (das schaffe ich) und können in andere Rollen schlüpfen (stark/schwach,

groß/klein, Mann/Frau/Kind ...).

Die Ausstattung der Gruppen- und Funktionsräume unserer Kita regt die Kinder zum freien darstellenden Spiel an (Kinderküchen, Verkleidungskisten, Puppenhäuser, Podeste usw.). Erarbeitete Theaterstücke und Mitmach-Lieder finden bei Festen und Feiern in Form einer Aufführung für die Eltern ihren Höhepunkt. Wir laden mehrmals im Jahr Kindertheater, Musiker und Künstler zu uns ein oder besuchen solche (Zitadelle Spandau, Kulturhaus Spandau, ...). In Zusammenarbeit mit dem Theater o.N. (ohne Namen) beteiligen wir uns bereits zum dritten Mal an dem FRATZ Theater Projekt. Hier besuchen uns Künstler und arbeiten darstellerisch mit den teilnehmenden Kindern. Dieses Begegnungsprogramm umfasst neben Aufführungsbesuchen des Theaterstückes der Künstler die theaterpädagogischen Vor- und Nachbereitungen in der Kita mit Kindern, ErzieherInnen und Eltern.

## **Mathematik**

Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse an Formen, Figuren, Eigenschaften und Gegenständen, Zahlen sowie an Raum und Zeit. Dabei konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen. Auf diese Weise entwickeln sich abstrakte logisch-mathematische Denkstrukturen auf der Basis von sinnlichen Erfahrungen, nämlich durch Anfassen, Betrachten, Bewegen, Heben, Schätzen, Wiegen, Ordnen und Vergleichen. In unserer Kita stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien für diese Bildungsprozesse zur Verfügung und ermöglichen ihnen auf diese Weise in ihrem Tempo diesen Interessen nachzugehen.

Die Vermittlung von mathematischen Inhalten erfolgt unter Einbeziehung aller Sinne. Im handelnden Umgang mit Materialien erlebt das Kind Formen/Symbole, Mengen (z.B. beim täglichen Eingießen von Getränken, Auftun von Essen), Reihenfolgen, Gewichte und Zahlen. Es erlebt Unterschiede wie „groß und klein, dick und dünn, schwer und leicht“.

Im Tagesablauf macht es Erfahrungen mit der Zeit. Diese Auseinandersetzung mit mathematischen Grunderfahrungen unterstützen wir durch entsprechende Materialien (z.B. Kalender, Uhren, Konstruktionsspiele, Abakus, Messlatten und Messbecher), Möglichkeiten zum Experimentieren (Vogelsand, Wasser usw.), Gespräche (beispielsweise über Wochentage, Geburtstage, Größe, Entfernungen), Angebote und Spiele (z.B. „Die Reise ins Zahlenland“, Würfelspiele, Kaufmannsladen, Raum-Lage-Wahrnehmungsspiele).

## **Natur – Umwelt – Technik**

Kinder zeigen großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt herauszufinden, warum und wie etwas funktioniert, angefangen vom Eis auf der Pfütze bis zum Mixer in der Küche. Sie haben Spaß am Beobachten und Experimentieren und sind dabei nicht an exakten wissenschaftlichen Erklärungen interessiert, sondern wollen ihren Fragen auf den Grund gehen und sich ihre Welt erschließen. Forschungsergebnisse beweisen, dass Kinder lange vor dem Schuleintritt über differenzierte Denkstrukturen verfügen und in der Lage sind, komplexe Zusammenhänge zu

verstehen.

Wir ermöglichen den Kindern in unserer Kita die Auseinandersetzung mit Dingen, Vorgängen und Erscheinungen der Naturwissenschaft und der Technik. In diesem Bereich arbeiten wir mit dem „Haus der kleinen Forscher“.

Ausgangspunkt ist dabei meist das Interesse des Kindes. Themen, die von uns in den Kitaalltag eingebracht werden, orientieren sich an der Lebensumwelt der Kinder und schließen möglichst viele Sinneserfahrungen ein (beobachten, schmecken, berühren usw.).

Beispiele:

- Wir säen Saatgut aus. (Wir beobachten z.B. wie Kresse wächst und wie sie schmeckt.)
- Beobachtung der Tiere im nahen und weiteren Umfeld
- Wir stellen den Kindern Lupendosen für den Garten zur Verfügung.
- Experimente mit Wasser, Luft, Geschmack ....
- Experimente mit Klang, Gehör Musik
- Farben mischen, Knete herstellen, backen
- Wie benutze ich welche Geräte (Mixer, Staubsauger, Schraubenzieher Gartengeräte)?
- Bauen und Werken

## 10. Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen gehören zu den wichtigsten Werkzeugen der Erzieherinnen, um die Gruppensituation, das einzelne Kind für sich und in der Gruppe wahrzunehmen. Sie haben bei uns einen hohen Stellenwert, da wir auf Grund unserer Ausbildung und unserer Erfahrung in der Lage sind, Beobachtungen für den pädagogischen Alltag zu nutzen. Unser Ziel aus diesen alltäglichen Beobachtungen ist es, Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe zu erkennen, darauf reagieren zu können und helfend und unterstützend einzugreifen.

Beobachtungen sind die Grundlage für unser Handeln in der pädagogischen Arbeit:

- Für die Förderung der Entwicklung der Kinder ist eine regelmäßige Beobachtung in verschiedenen Situationen im Tagesablauf, sowie in von uns vorbereiteten Situationen (Diagnostik) Voraussetzung.
- Die Themen der pädagogischen Arbeit entwickeln sich aus der Beobachtung der Interessen und Themen der Kinder, die sie im aktuellen Spielgeschehen und in ihren Aktivitäten zeigen.
- Für die kindgerechte Gestaltung des Tagesablaufes und das pädagogische Eingehen auf jedes Kind, müssen die Bedürfnisse der einzelnen Kinder erkannt und die Beobachtungen mit den Eltern ausgetauscht werden.
- Für die Raumgestaltung wird beobachtet, in welchen Bereichen und mit welchen Materialien die Kinder spielen - es kann z.B. überprüft werden, ob die räumlichen Gegebenheiten den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, ob sie sich frei bewegen können und selbstständig Materialien benutzen können.

Um den aktuellen Entwicklungsstand feststellen zu können, nutzen wir jährlich für jedes Kind die OFK Bildungs- und Entwicklungsdokumentation (Checkliste zur Vorbereitung des Entwicklungsgesprächs) und z.B. „Beller“ (Entwicklungsprofil). Auf Grund der Dokumentation kann die Erzieherin fundierte Angaben über den Entwicklungsstand des Kindes an die Eltern weitergeben. Wir bieten allen Eltern mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch über ihr Kind an.

Für jedes Kind wird ein Sprachlernstagebuch geführt, in dem die individuelle Sprachentwicklung dokumentiert wird.

## 11. Das alltägliche Leben

In unserer Kita bieten wir während des Tagesablaufes den Jungen und Mädchen vielfältige Lernmöglichkeiten, z.B. beim Essen (viel, weniger, gar nicht), Schlafen (ja/nein), Aufräumen, bei der Sauberkeit, bei täglichen Abläufen wie Tische abwischen usw. Durch die Erzieherin oder durch die jeweiligen Situationen werden die Kinder in ihrer Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit, ihrem Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gestärkt.

Die Kinder werden von uns angeregt, ihre eigenen Wünsche für die Wochenplanung und Projekte mit einzubringen. Wir lassen jedem einzelnen Kind Freiräume zum selbstbestimmten Spiel innerhalb und außerhalb der Gruppe, solange keine sozialen Regeln verletzt werden und es sich nicht in seiner eigenen Entwicklung behindert (z.B. permanenter Rückzug). Dies erreichen wir durch eigenverantwortliche Nutzung verschiedener Räume, Freispiel, vielfältiges Spiel- und Bastelmaterial, Bücher usw. Uns ist bewusst, dass eigene Ängste und Erfahrungen in unserem Umgang mit den Kindern eine Rolle spielen, z.B. was wir zulassen und was nicht.

Zur Orientierung für die Kinder und Eltern bieten wir einen festen Tagesablauf als Rahmen.

### Tagesablauf Krippe

6.00 Uhr	Gemeinsamer Frühdienst im Frühdienstzimmer des Elementarbereiches. Die Kinder haben die Möglichkeit zu spielen, zu basteln, sich auszuruhen, einen Frühstücksimbiss zu sich zu nehmen, usw.
7.00 Uhr / 7.30 Uhr	Die Abteilungen trennen sich, die Krippenkinder gehen in den Flur der Krippe (Freispiel).
8.30 Uhr	Frühstück in den Gruppen.
9.00 Uhr	Angebote und Freispiel
10.30 Uhr	Es wird ein Obstimbiss angeboten, dann offenes Spiel auf dem Flur.

11.30 Uhr	Mittagessen und Vorbereitung für den Mittagsschlaf
12.30 Uhr	Mittagsruhe - Kinder, die wach bleiben, gehen mit einer Erzieherin in einen Gruppenraum.
ab 13.30 Uhr	Nachmittagsimbiss, Freispiel in den Zimmern, Saal, Flur oder im Garten, Abholsituation.
16.00 - 17.30 Uhr	Spätdienst in einem Gruppenraum, im Saal, Flur oder im Garten.

### **Tagesablauf im Elementarbereich**

6.00 Uhr	Frühdienst im Frühdienstzimmer. Die Kinder haben die Möglichkeit zu spielen, zu basteln, sich auszuruhen, einen Frühstücksimbiss zu sich zu nehmen, usw.
8.30 Uhr	Frühstück in den Gruppen
ca. 9.00 Uhr	Zähneputzen, Händewaschen
anschließend	Angebote und Freispiel im Gruppenraum, Saal, Garten, und ab 9.30 Uhr auch im Flur, Außenaktivitäten, Ausflüge, anschließend aufräumen
12.00 Uhr	Mittagessen
ca. 12.30 Uhr	Zähneputzen
13.00 Uhr bis 14.30 Uhr	Mittagsruhe. Die Kinder schlafen, ruhen sich aus oder spielen in ihren Gruppenräumen und im Garten.
ab 14.00 Uhr	Nachmittagsimbiss, Angebote, Freispiel in den Zimmern, Garten und Flur; Abholsituation,
16.00 Uhr - 17.30 Uhr	Spätdienst in einem Gruppenraum, im Saal, Flur oder im Garten.

In unserer Kita wird das Mittagessen täglich frisch zubereitet. Auf Besonderheiten wie z.B. Vegetarier, Diabetiker, Allergien bei Kindern und religiöse Besonderheiten bei der Ernährung gehen wir ein.

Die Kinder werden nicht zum Essen gezwungen!

### **Gestaltung des Frühdienstes**

Anliegen des Frühdienstes ist es, während der Frühdienstzeit (06.00 – 08.30 Uhr) eine ruhige, freundliche Atmosphäre (gedämmtes Licht, leise Musik, kuscheln) zu schaffen. Alle Kinder werden einzeln begrüßt und sollen sich bei uns gut aufgehoben fühlen. Wichtig ist, dass die Eltern die Kinder zur Frühdiensterzieherin bringen bzw. informieren, dass das Kind in der Kita ist. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme der Kinder von den Eltern.

Nachdem organisatorisch anfallende Arbeiten (wie zum Beispiel das Umstellen des Telefons oder die Vorbereitungen für das erste Frühstück der Kinder) erledigt sind, finden sich alle im Frühdienstzimmer ein.

Der Frühdienst ist bis 7.00 Uhr mit einer Erzieherin besetzt, dann kommt eine Kollegin hinzu.



Für den Frühdienst steht ein gesonderter Mehrzweckraum im Elementarbereich zur Verfügung, der gruppenzimmerähnlich eingerichtet ist. Eine Kollegin fühlt sich für den Raum verantwortlich und hat einen jährlichen Etatanteil zur Anschaffung von Spielzeug und Materialien zur Verfügung.

Die Kinder können im Frühdienst Spiel- und Beschäftigungsangebote oder auch das Freispiel wählen. Es gibt eine große Auswahl an Materialien, wie z. B. Bücher, Spiele, Puzzles, Puppenecke, Bauecke, Autos, Lego, Kleber, Stifte, Scheren und vieles mehr.

Die Kinder haben die Möglichkeit eine Kleinigkeit zu frühstücken (bis 7.30 Uhr).

Im Sommer wird auch hin und wieder morgens schon der Garten genutzt.

Gegen 7.30 Uhr kommt aus jeder Abteilung eine zweite Erzieherin dazu. Die Krippenkinder gehen dann in die Krippe und dürfen dort auf dem großen Flur spielen. Im Elementarbereich haben die Kinder nach Absprache die Möglichkeit ab 8.00 Uhr in den Gruppenzimmern zu spielen. Wenn viele Kinder des Elementarbereiches im Frühdienst sind, geht die zweite Erzieherin mit den jeweiligen Kindern in eine Einheit. Ab 8.15 Uhr wird das Frühdienstzimmer aufgeräumt. Bevor die Kinder in die Zimmer zum Frühstück gehen, wird zum Abschluss des Frühdienstes gemeinsam ein Lied gesungen, etwas vorgelesen oder ein Fingerspiel gemacht.

### **Gestaltung des Spätdienstes**

Der Spätdienst findet ab 16.00 Uhr in der jeweiligen Abteilung mit je einer Erzieherin statt. Dort werden die Kinder aus allen Gruppen der Abteilung zusammen betreut. Die Kinder haben zum Spielen die Möglichkeit, verschiedene Räume zu nutzen (Gruppenzimmer, Flur, Garten usw.). Auch im Spätdienst haben sie die Möglichkeit zu trinken und Obst/Gemüse oder ihre Brote zu essen.

Bei der Übergabe der Kinder durch die Gruppenerzieherinnen an die Spätdiensterzieherin werden wichtige Informationen ausgetauscht und können so an die Eltern weitergegeben werden.

### **Essen in der Kita**

In unserer Kita wird das Mittagessen täglich zubereitet, das Frühstück und den Nachmittagsimbiss bringen die Kinder von zuhause mit.

Wir gehen bei der Zubereitung des Mittagessens auf besondere Gegebenheiten ein wie z.B.

- Vegetarier
- Diabetiker
- Allergien bei Kindern (Wir suchen mit den Eltern gemeinsam nach Lösungen für die Ernährung in der Kita.)
- Religiöse Besonderheiten (keine Verarbeitung von Schweinefleisch)

Die Kinder werden nicht zum Essen gezwungen! Sie entscheiden beim Frühstück selbst, was sie essen und in welcher Reihenfolge (z.B. Obst, Brot, Fruchtschnitte, Pudding oder Joghurt),

sie müssen beim Mittagessen keine Kostprobe nehmen, und können auch Nachtisch essen ohne „das Mittagessen“ gegessen zu haben.

## Frühstück

- Es gibt ungesüßten Tee, Leitungswasser und Milch oder Kakao vom Haus.
- Die Kinder können auch im Frühdienst (bis 7.30 Uhr) etwas essen.
- Den Eltern wird empfohlen, den Kindern ein gesundes Frühstück von zuhause mitzugeben (Vollkornbrot, Käse oder Wurst, Joghurt und Quark, Obst und Gemüse). Wir wollen keine: Milchschnitten, Süßigkeiten, Trinkpäckchen und Saftflaschen/Flaschen.
- Kinder, die um 9.00 Uhr kommen, sollen gefrühstückt haben. Pünktlichkeit zum Frühstücksbeginn ist erwünscht.
- Es findet gemeinsam im Gruppenzimmer statt.

Krippe	Elementarbereich
Die Erzieherin holt den Wagen mit Getränken und deckt den Tisch.	Die ErzieherIn holt den Wagen mit den Kindern und deckt den Tisch.
Die Kinder gießen sich aus kleinen Kannen selbst ein. Können sie dies noch nicht, werden sie gefragt, was sie trinken.	Die Kinder bedienen sich mit Getränken nach Wahl selbst oder bitten die ErzieherIn einzugießen.
möchten, die ErzieherIn schenkt ein.	
Die ErzieherIn sammelt das mitgebrachte Obst ein und macht Obstteller.	Die ErzieherIn sammelt das mitgebrachte Obst ein und macht Obstteller.
Die Kinder essen ihr mitgebrachtes Frühstück. Falls Kinder ihre Brote tauschen, achten wir auf o.g. Besonderheiten.	Die Kinder essen ihr mitgebrachtes Frühstück. Falls Kinder ihre Brote tauschen, achten wir auf o.g. Besonderheiten.
Jedes Kind räumt seinen Platz selbstständig auf.	Jedes Kind räumt seinen Platz selbstständig auf.
Die ErzieherIn bringt den Wagen in die Küche	Die Erzieherin/Tischdienst bringt den Wagen in die große Küche.
Getränke (Tee/Wasser) + Obst/Gemüse bleiben im Zimmer.	Getränke (Tee/Wasser) + Obst/Gemüse bleiben im Zimmer.

## Mittagessen

Das Mittagessen wird in der kitaeigenen Küche täglich frisch zubereitet. Zum Mittagessen können die Kinder Tee oder Leitungswasser wählen.

Fertigbreie, Gläschen und Flaschennahrung werden von den jeweiligen Erzieherinnen der Krippe zubereitet.

<b>Krippe</b>	<b>Elementarbereich</b>
Die ErzieherIn bereitet in der Küche den Wagen vor und bringt ihn ins Zimmer.	Die ErzieherIn holt den Wagen aus der Küche.
Vor dem Essen werden Fingerspiele gemacht, gesungen o. ä.	Der Tisch wird gedeckt.
Die Erzieherinnen decken den Tisch.	Ein Tischspruch eröffnet das Essen.
Die Kinder können sich allein auf tun oder werden durch die Erzieherin unterstützt.	Die Kinder bedienen sich mit Getränken nach Wahl selbst oder bitten die Erzieherin einzugießen
Die Kinder gießen sich aus kleinen Kannen selbst ein. Können sie dies noch nicht, werden sie gefragt, was sie trinken möchten, die ErzieherIn schenkt ein.	Die Kinder können sich allein auf tun oder werden durch die ErzieherIn unterstützt.
Die Größeren können sich aussuchen, ob sie mit Löffel oder Gabel und Messer essen wollen. Das Fleisch wird teilweise von der Küche vorgeschnitten.	Sie essen mit Messer und Gabel.
Es wird gemeinsam begonnen .	Es wird gemeinsam begonnen.
Die Kinder essen selbstständig, wenn nötig werden sie durch die Erzieherinnen unterstützt oder gefüttert.	

### **Offener Nachmittagsimbiss um ca. 14.00 Uhr**

<b>Krippe</b>	<b>Elementarbereich</b>
Es wird in 1 - 2 Gruppen in den Zimmern oder im Sommer im Garten gegessen.	Kinder, die essen wollen, holen Geschirr und Getränke vom Wagen, der im Flur steht.
Eine Erzieherin „isst“ jeweils mit den Kindern, die anderen helfen den Wachwerdenden.	Die Kinder essen ihre mitgebrachten Brote, die Erzieherin bereitet Obst/Gemüse frisch zu. Jedes Kind isst in seiner Gruppe oder im Sommer im Garten.
Die Kinder essen ihre mitgebrachten Brote, die Erzieherin schneidet Obst/Gemüse frisch auf.	

## 12. Gestaltung anregungsreicher Räume

Die Gruppenräume in unserer Kindertagesstätte sind sehr vielseitig. Wichtig ist uns, dass sich die Kinder wohlfühlen und die Zimmer als „ihre“ Zimmer akzeptieren.

In den Räumen gibt es bestimmte Schwerpunkte wie Kuschelecke, Bauteppich, die Möglichkeit zum Rollenspiel (Puppengeschirr, Verkleidungssachen) und Rückzugsgelegenheiten (Höhlen).

Raumteiler (Schränke, Regale) grenzen die einzelnen Spielbereiche untereinander ab.

Das Angebot ist übersichtlich und ausgewogen (Spiele/Material). Für die Kinder ist es spannend, wenn die Materialien gelegentlich gegen andere ausgetauscht werden.

Über die Gruppenzimmer hinaus stehen den Kindern verschiedene andere Räume zur Verfügung:

- Flure mit verschiedenen Spielmöglichkeiten
- Krippensaal mit Ballbad, Schaukel, Spiel- und Kletterlandschaft, Turnmatten
- Kuschelzimmer in der Krippe mit einer Staffelei
- Frühdienstzimmer mit Puppenecke, Konstruktionsmaterialien und Spielhaus
- Saal im Elementarbereich mit großem Wandspiegel, Klettergerüst, Turnmatten, zeitweise Schaukel/Hängematte, Hengstenberg/Piklermaterialien
- Experimentier- und Vorschulzimmer
- Bewegungs- und Entspannungsraum im Elementarbereich mit Lichteffekten, gepolsterter Wand- und Bodenfläche sowie Klettermöglichkeiten, Musikanlage
- Waschräume mit Möglichkeit zum Spielen und Experimentieren mit Wasser und Sand
- Der Krippenflur zum Toben, Rennen, Auto fahren, ....

Unser großer Garten ist mit Sandbereichen, Wasserpumpe, Klettergerüst, und verschiedenen Spielgeräten ausgestattet. Ein asphaltierter Bereich bietet sich zum Fahrrad-, Dreirad-, Rollschuhfahren und Fußballspielen an.

Ein Gartenbereich mit Baumhaus, das „Wilde Land“, steht den Kindern für Abenteuer zur Verfügung.

## 13. Spiel

Das Spiel ist die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Welt. Wir unterscheiden zwischen Freispiel und gelenktem Spiel. Das Freispiel hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Hier können die Kinder frei über das Spielmaterial, den Spielpartner, die Spieldauer, den Spielort entscheiden. Das gelenkte Spiel bietet die Möglichkeit, die Kinder an gewisse Spielformen heranzuführen (Geschicklichkeits-, Gesellschaftsspiele etc.) und an Regeln zu gewöhnen. Die Erzieherin kann gezielte Hilfestellung geben oder einem Kind den Einstieg in das Zusammenspiel erleichtern, dem unsicheren Kind Erfolgserlebnisse verschaffen und dabei sein

Selbstvertrauen stärken.

„Das Spiel der Kinder ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren“<sup>3</sup> Im Spiel und bei pädagogischen Angeboten werden bei den Kindern unter anderem

- Spaß, Freude und Fantasie
- Konzentration und Ausdauer
- kognitive Fähigkeiten (Gedächtnis)
- die Kommunikation
- die Grob- und Feinmotorik
- Erfahrung mit unterschiedlichen Materialien
- das Lernen von Ordnung, Werten und Regeln
- soziale Kompetenzen gefördert

## 14. Planung und Gestaltung von Projekten

Unsere Projekte greifen die Themen der Kinder auf und werden durch Ideen und Anregungen der ErzieherInnen erweitert (z.B. das Interesse der Kinder an Dinosauriern führt zum Aufgreifen des Themas und schließlich zum Besuch des Naturkunde-Museums). Wir planen gemeinsam mit den Kindern (Planungscollage, Ideensammlung). Wichtig sind dabei die Selbstverantwortung und Selbstorganisation der Kinder.

Wollen wir die Kinder an neue Themen, Materialien, Fertigkeiten und Erfahrungen heranführen, bieten wir gezielt Projekte an (z.B. über Gefühle, Ernährung usw.).

Als Abschluss eines Projektes erfolgt eine Präsentation.

## 15. Inklusion

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und wird, so wie es ist, von uns angenommen und seinen Stärken und Schwächen entsprechend gefördert. In unserer täglichen Arbeit begegnen uns Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Voraussetzungen. Uns ist wichtig alle Kinder in die Gruppengemeinschaft einzugliedern und somit eine selbstverständliche Akzeptanz in der Gruppe und in der Gesellschaft zu erreichen.

Kinder mit Beeinträchtigung, die bei uns angemeldet werden, können auf Wunsch der Eltern oder ErzieherInnen vor der Aufnahme bei uns hospitieren. So haben wir die Möglichkeit, die passende Gruppe für das einzelne Kind zu finden.

Beobachten wir im Laufe der Kitazeit bei Kindern eine Auffälligkeit (Sprache, Verhalten, Motorik, Wahrnehmung) oder Entwicklungsverzögerung, sprechen wir zunächst mit den Eltern. Hier berichten wir über unsere Beobachtungen des Kindes und geben Unterstützung für die weiteren Schritte, die von den Eltern gegangen werden müssen. Wir vermitteln

---

<sup>3</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), Das Berliner Bildungsprogramm S. 38

Adressen von Beratungsstellen oder Termine. Eine wichtige Anlaufstelle für die Eltern ist die Kinder- und Jugendambulanz Ki.D.T. (Kinder Diagnose Therapie) Seeburger Straße. Wir sind offen für eine Zusammenarbeit mit Therapeuten und Ärzten.

Grundlagen für unsere integrative Arbeit sind ausgebildete Fachlehrer mit fester Zuordnung zum Kind, Teilnahme an der Integrations-AG des Trägers, Erstellen des Förderplans und eine intensive Elternarbeit.

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jedes Kindes einzustellen.

Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist alternative Betreuungsangebote.

## **16. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Unsere Kindertagesstätte als familienergänzende und unterstützende Institution hat den gesetzlichen Auftrag, Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen und gemeinsam zum Wohle der Kinder zu kooperieren. Eltern sind Experten für ihr Kind, da sie es am besten kennen. Sie sind unsere Ansprechpartner und Informanten, wenn es darum geht, die besten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu schaffen. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit (Gespräche, Elternabende, Hausbesuche). Im Sinne einer guten Zusammenarbeit bitten wir die Eltern, ihre Anregungen oder Kritik an uns heranzutragen und mit uns eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu bilden.

Auch bei Festen und Ausflügen wird ihre Mitarbeit gerne gesehen.

Wir bieten allen Eltern mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch über ihr Kind an. Dazu sprechen die ErzieherInnen mit den Eltern Termine ab, um eine ungestörte und ruhige Atmosphäre zu gewährleisten. Als Grundlage für die Elterngespräche nutzen wir die Vorlage aus dem Standard unseres Trägers.

Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache. Diese

Vereinbarung wurde gemeinschaftlich von autorisierten Vertretern des Trägers, der Kitaleitungen und der Elternvertreter erarbeitet und am 08.01.2004 in Kraft gesetzt. Änderungen dieser Vereinbarung sind nur mit Beteiligung aller genannten Gruppen möglich. Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern im Vorfeld an unseren Planungen und laden sie im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden Gremien zur Meinungsäußerung und Mitsprache ein.

### **Gremienarbeit**

Die Eltern haben die Möglichkeit in verschiedensten Gremien mitzuarbeiten. Innerhalb der Kita werden in Elternversammlungen Elternvertreter für die jeweiligen Gruppen gewählt. Die von diesen Elternvertretern gewählten Mitglieder für den Elternausschuss der Kita haben die Möglichkeit, im Elternbeirat und im Bezirkselfternausschuss mitzuarbeiten. In einem Kindertagesstättenausschuss, der zu gleichen Teilen aus Eltern und MitarbeiterInnen der Kita, sowie einem Trägervertreter besteht, wird an wichtigen, die Eltern und Beschäftigten gleichermaßen betreffenden Angelegenheiten, mitgewirkt.

## **17. Eingewöhnung**

Aufgrund ihrer entwicklungsbedingten emotionalen Bindung an ihre Eltern bedürfen Kinder einer sorgfältigen und einfühlsamen Eingewöhnung. In dieser Übergangsphase, begleitet von einem Elternteil oder einer anderen Bindungsperson, soll das Kind Vertrauen zur eingewöhnenden ErzieherIn entwickeln. "Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den ErzieherInnen ist wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte, daher gebührt der Eingewöhnung des Kindes in das Kitaleben besonderer Aufmerksamkeit"<sup>4</sup>. Unser Vorgehen bei der Eingewöhnung beruht auf der Bindungstheorie von Bowlby<sup>5</sup>.

Austausch und Verständigung zwischen Kita und Eltern beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes. In einem Gespräch werden die Eltern über den Sinn und Zweck der Eingewöhnung, den Ablauf, die voraussichtliche Dauer und ihre Mitwirkung vorbereitet. Es wird ein erster Kontakt zwischen der ErzieherIn und den Eltern hergestellt. Alle Eltern erhalten schriftliche Ausführungen zur Bedeutung der Eingewöhnung und praktische Hinweise zu ihrem Ablauf. Wir orientieren uns dabei am Berliner und am Münchner Eingewöhnungsmodell.

## **18. Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel**

Der Gruppenwechsel von der Krippe zum Elementarbereich erfolgt in der Regel nach unserer Sommerschließung. Planung, welches Kind in welche Gruppe kommt, übernimmt die Leitung,

---

<sup>4</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2014, Das Berliner Bildungsprogramm, S.49, Berlin, Verlag das Netz

<sup>5</sup> Bowlby, J. (2001): Frühe Bindung und kindliche Entwicklung, München: Reinhardt.

wobei Einzelfälle im Team besprochen werden (Wunsch der Eltern, Zwillinge, Integrationskinder, Dringlichkeit, Freundschaften...). Um den Kindern und auch den ErzieherInnen den Wechsel zu erleichtern, ist eine rechtzeitige Planung notwendig.

Die Kinder einer Gruppe kommen gemeinsam in eine Elementargruppe (Ausnahme bei ungenügender freier Platzzahl in den Elementargruppen).

Sobald feststeht, in welche Gruppe die Kinder kommen, finden erste Kontakte zur neuen ErzieherIn statt. Die KrippenerzieherInnen besuchen mit ihren „Großen“ die neue Gruppe im Elementarbereich. Die zukünftigen ErzieherInnen nehmen an den Abschiedsnachmittagen der Krippe teil.

Die Eltern bringen ihre Kinder mit Beginn des neuen Kitajahres in die neue Gruppe.

Sie haben auch hier die Möglichkeit, die Eingewöhnung zu begleiten. Bei Bedarf begleitet auch eine ErzieherIn der Krippe die Kinder.

## 19. Übergang in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind geht einher mit Veränderungen.

Starke Gefühle wie Vorfreude, Neugier, Stolz, aber auch Unsicherheit und Angst müssen von den Kindern bewältigt werden. Sie stellen sich den neuen Herausforderungen normalerweise mit Stolz und Engagement und der bevorstehende Übergang ist für viele Kinder ein Motivationsschub.

Schulkind zu sein bedeutet auch, einen stärker fremdbestimmten Zeitplan befolgen zu müssen und mit Frustrationen umgehen zu können, wenn eigene Bedürfnisse hinter denen der Schule zurückstehen müssen.

Eltern und ErzieherInnen haben die gemeinsame Aufgabe, jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten in der Annahme der Herausforderungen und ihrer positiven Bewältigung zu unterstützen. Wir fördern die Basiskompetenzen wie Selbstsicherheit, positives Selbstkonzept und lernmethodische Kompetenzen. Wir ermöglichen ihnen vielfältige Lernerfahrungen in den einzelnen Bildungsbereichen.

Ergänzend zur pädagogischen Arbeit in den altersgemischten Gruppen nehmen die Kinder ein Jahr lang vor ihrer Einschulung an einem altershomogenen Angebot teil, das zweimal wöchentlich am Vormittag stattfindet. Hier treffen sich die „Großen“ aller Gruppen. In dieser Zusammensetzung machen sie andere Erfahrungen als in der altersgemischten Gruppe. Unter Gleichaltrigen erleben sie die regelmäßig verpflichtende Teilnahme, bei der ein gewisses Maß an Ausdauer und Leistungsbereitschaft geübt wird und die Kinder ihr eigenes Verhalten mit dem der anderen vergleichen können. Jedes Kind hat einen eigenen Arbeitskasten, in dem es seine Arbeitsmaterialien aufbewahrt (Stifte, Kleber usw.) und einen Hefter, in den es seine Arbeiten abheftet. Es ist für diese Arbeitsmittel selbst verantwortlich. Ein fester Termin ist der monatliche Büchereibesuch.

Über mehrere Wochen erleben die Kinder die „Reise ins Zahlenland“. Dies ist ein Projekt, bei

dem das mathematische Verständnis geschult wird.

Während des letzten Kitajahres der Kinder finden viele Ausflüge statt. Hierbei lernen sie „nebenbei“ das richtige Verhalten auf der Straße und in öffentlichen Verkehrsmitteln. Sie werden dadurch sicherer im Straßenverkehr.

Durch diese Außenaktivitäten werden die Sachthemen vertieft und der Horizont der Kinder erweitert. Besonders viel Spaß macht allen der Besuch der „Grünen Woche“. Wir erkunden unseren Stadtteil z.B. die Zitadelle, die Schleuse und die Altstadt. Gemeinsam mit den Familien gibt es im Herbst ein „Drachenfest“ mit Picknick auf dem Hahneberg.

Wir pflegen Kontakte zur Grundschule (Kooperationsvereinbarungen) und machen sie für Eltern und Kinder nutzbar (gemeinsamer Elternabend).

## 20. Team und Leitung

Um eine zielgerichtete pädagogische Arbeit zu gewährleisten, stehen wir in regelmäßigem fachlichem Austausch.

Monatlich findet eine pädagogische Teambesprechung, sowie eine Besprechung in jeder Abteilung statt. Sie sind uns ein wichtiges Forum.

In der pädagogischen Arbeit profitieren wir von den unterschiedlichen Fähigkeiten und Neigungen aller KollegInnen.

In unserer Einrichtung arbeiten:

- 1 Diplom–Sozialpädagogin als Leitung
- 21 staatlich anerkannte ErzieherInnen (mit überwiegend 30 Wochenstunden)
- 1 Kinderkrankenschwester im Gruppendienst
- 1 Auszubildende in der berufsbegleitenden Erzieherausbildung (Teilzeit)

Davon haben

- 5 ErzieherInnen eine Zusatzausbildung als Integrationsfacherzieherin für Kinder mit Behinderungen
- 1 ErzieherIn eine Zusatzausbildung in Psychomotorik

Weiterhin arbeiten eine Köchin, eine Wirtschaftskraft (Küche/Wäsche) und eine 450€ Kraft als eigenes Personal in unserem Haus. Die Reinigung der Kita erfolgt am Vormittag und liegt in den Händen einer Fremdfirma.

## 21. Qualitätsentwicklung

Fortbildungen sind ein wesentlicher Aspekt der Team- und der Personalentwicklung. Sie dienen als Instrument der fachlichen Weiterentwicklung und Kompetenzerweiterung, sowie der Ausweitung vorhandener Perspektiven. Gleichzeitig fungieren sie als Motivationsschub für neue oder auch veränderte Inhalte und Ansätze in der Arbeit der Kita, beziehungsweise der

einzelnen ErzieherIn. Durch Fortbildungen soll zudem die Reflexion der eigenen Inhalte und Methoden der Arbeit angeregt und unterstützt werden.

Fortbildungen finden sowohl für das gesamte Team (jährliche Teamfortbildung in den Winterferien), als auch für einzelne ErzieherInnen statt. Grundsätzlich besteht Übereinstimmung darin, dass das Umsetzen von Fortbildungsthemen in die Praxis bessere Erfolgchancen hat, wenn dieses nicht nur von einzelnen Teammitgliedern realisiert wird (Bericht bei Dienstbesprechungen, gemeinsamer Fortbildungsbesuch). Darüber hinaus werden in bestimmten Fortbildungsfeldern MultiplikatorInnen / FacherzieherInnen geschult, deren Auftrag es ist, ihre Kenntnisse dem gesamten Team zur Verfügung zu stellen.

Interne Fortbildungsinhalte werden innerhalb der Orte für Kinder GmbH von der pädagogischen Beratung in Abstimmung mit der Geschäftsleitung geplant. Hierzu gehört im Vorfeld eine Abfrage der Bedarfe in den Kitas. Die internen Fortbildungsangebote können auch Ausdruck für Schwerpunktsetzungen aus der Sicht der Geschäftsführung sein. Der Kita stehen im Rahmen ihres Etats Fortbildungsmittel zur Verfügung, die unter der Verantwortung der Kitaleitung autonom genutzt werden können.

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtungen sind. Allen Mitarbeitern steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

In einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden feldspezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Zurzeit besteht eine Krippen-AG, eine Integrations-AG, eine Sprach-AG und eine Stellvertretungs-AG.

Wir haben 2008 mit der internen Evaluation begonnen und werden seit 2010 extern evaluiert. Durch das Verfahren „KiQu“ überprüfen und reflektieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit.

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen Mitarbeitern Personalentwicklungsgespräche geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit unserer Mitarbeiter und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern.